Zur Belehrung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. März 1930 — 24. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats
Mit der Monatsbeilage: „Der Taubstummenfreund"

Redaktion und Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister, Brünnenstraße 103, Bern-Bümpliz
Postcheckkonto III/5764 — Telephon Zähringer 62.86

Nr. 6

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark
Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Gebet.

Herr, gib uns helle Augen,
die Schönheit der Welt zu sehn!
Herr, gib uns feine Ohren,
dein Rufen zu verstehn,
und weiche, linde Hände
für unsrer Brüder Leid,
und klingende Glockenworte
für unsre wirre Zeit!
Herr, gib uns rasche Füße
zu unsrer Arbeitsstatt —
und eine stille Seele,
die deinen Frieden hat. Frida Jung.

Zur Belehrung

Berlin, die Hauptstadt des Deutschen Reiches, beherbergt außer 525 Millionären auch 100,000 Erwerbslose (Arbeitslose), 272,000 Unterstützungsbedürftige, 44,000 Kriegsbeschädigte, 89,000 Kriegshinterbliebene (darunter 85,000 Witwen!), 21,000 Krüppelkinder, 3500 Blinde, 4100 Taubstumme. Berlin weist jährlich 65 Morde und 1600 Selbstmorde auf, also Tag für Tag 5 Selbstmorde, nicht gerechnet die vielen Selbstmordversuche. Berlin ist mit einem Flächenraum von 880 Quadratkilometer die größte Stadt der Welt und steht, was die Einwohnerzahl anbetrifft, hinter London und Neuyork an dritter Stelle. Die Bevölkerungszahl wird augenblicklich auf 4,310,000 Menschen geschätzt. Die Stadt beherbergt 830 Gesellschaften, von denen jede mindestens ein Kapital von einer Million aufweist, ferner 3200 Bankniederlassungen, 62 große Warenhäuser, 687 Schulen, 240 Postämter, 5500 Briefkästen. Befördert werden täglich 10,000 Rohrpostbriefe, 14,000 Pakete und 13 Millionen Briefe und Postkarten. Daneben werden noch jeden Tag 1,4 Millionen Telephongespräche geführt.

Zur Unterhaltung

Zur elften Stunde. (Schluß.)

Erzählung von Lina von Greyerz.

Es war der letzte Abend vor dem Ablieferungstage. Franz hatte alle seine Gläser beisammen hinter dem Brett; sie paßten vortrefflich. So wollte er nun am nächsten Morgen der Früheste auf sein, um sie vor der Ankunft der andern in Papier zu wickeln und in seinen Tragkorb zu verpacken. Der Söller wurde stets eine Stunde vor Arbeitsanfang geöffnet, gereinigt und die Schmelzöfen geheizt von einem alten, tauben Heizer, der sich wenig um früher oder später kommende Arbeiter bekümmerte. Die Nacht war lang, unser Blanc schloß kein Auge. Der Sturmwind pfiff und heulte um seine Hütte, der Regen schlug ans Fenster, aber Franz glühte auf seinem Lager. Wohl hatte er gehört, wie sein schweigsamer, aber grundbraver Vater den Abendsegen gesprochen hatte; aber er konnte nimmer beten .... wenigstens jetzt nicht. Hatte doch der Vater die Bitte ausgesprochen: „Hilf allen Unlautern, Falschen, Mördern, Dieben